



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Chronik der deutschen Schriftgießereien**

**Bauer, Friedrich**

**Frankfurt am Main, 1914**

Ludwig & Mayer

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

als den Ersten in Deutschland in diesem Fach, da sich in dessen Proben wenigstens 5000 galvanische Matrizen befinden, ohne die Polytymen und Vignetten, und von Bauer, bei dem Ruff zwei Jahre Faktor gewesen, sagt er, daß es dieser als Stempelschneider nicht verschmähe, jedes ihm geeignet Erscheinende nachzugalvanisieren. Ruff war früher auch zwölf Jahre bei Dresler gewesen und wußte daher, daß sich dort eine sechsfache Batterie zum Galvanisieren fortwährend in Tätigkeit befand. „Es ist überhaupt lächerlich“, bemerkt Ruff, „ein Vergehen in einem Verfahren zu finden, das mit Ausnahme der Nieschen von allen hiesigen und auswärtigen reellen Gießereien ausgeübt wird und durch kein Gesetz verboten ist.“

Über den Ausgang des Prozesses berichtet Ruff in einem kleinen Inserat im Journal für Buchdruckerkunst 1855, Nr. 10: „Bei Polizeigerichtsspruch vom 4. Juli sind J. Dresler, Inhaber einer Schriftgießerei, und J. C. Bauer, Stempelschneider in Frankfurt a. M., in ihrer Klage gegen mich abgewiesen und bei erster Instanz in alle Kosten, auch in die Anwaltskosten des Unterzeichneten, verurteilt. J. J. Ruff, praktischer Schriftgießer.“

Besonderes Glück scheint Ruff trotz des für ihn günstigen Ausganges des Prozesses mit seinem „Verfahren“ nicht gehabt zu haben, denn er beschränkte sich bald auf den Guß von Zeugenlinien und Füllmaterial und den Betrieb der Stereotypie. Die Gießerei ist, nachdem sie eine Zeitlang stillgelegen, in den siebziger Jahren eingegangen.

### Ludwig & Mayer

1875

Im Jahre 1875 gründet Jean Louis Carl Jakob Ludwig, geb. 26. Juli 1843, der 10 Jahre lang Prokurist der

Schriftgießerei Flinsch gewesen, in Frankfurt eine Schriftgießerei unter der Firma C. J. Ludwig; er begann mit 4 Handmaschinen und wenigen Hilfsmaschinen.

Neben dem Guß guter kuranter Buch- und Akzidenzschriften war die neue Gießerei von Anfang an bestrebt, auch gute Originalschnitte zu schaffen. So brachte sie bereits 1879 die Deutsche Antike, 1880 die Deutsch und 1881 die Mediaeval Nr. 123—126 mit großem Erfolge heraus.

Die Entwicklung des Geschäftes erforderte bald eine Erweiterung, und am 1. Juli 1883 tritt der Kaufmann Ludwig Mayer als Teilhaber in das Geschäft, das von da an unter der Firma Ludwig & Mayer weitergeführt wird. 1883

Die Firma stellt 1884 ihre ersten Foucher-Komplett-Gießmaschinen auf, es waren das die ersten Maschinen dieses Systems, die in Deutschland in Betrieb kamen. Da das damalige Geschäftshaus, Wielandstraße 10, das der Firma gehörte, zu eng geworden, wird ihm ein Erweiterungsbau hinzugefügt. 1884

Im Jahre 1888 ist die Antiqua Nr. 159—164, im folgenden Jahre die Monumental vollendet. 1888

Unter den Originalerzeugnissen der folgenden Jahre ragt die Excelsior-Schreibschrift hervor, die 1892 erschienen und nach einer besondern Gußart hergestellt ist, die das Abbrechen unmöglich macht; der Erfolg dieser Schrift zeigt sich darin, daß sie es zu einem Umsatz von etwa 2½ Millionen Mark gebracht hat. 1892

Das ständige Wachsen des Geschäftes macht einen weiteren Ausbau nötig, der im September 1892 bezogen wird.

Die 1894 vollendete Fraktur National ist gut eingeführt. Als Spezialität pflegt die Firma neben ihren Schreibschriften mit Erfolg den Schnitt von Akzidenz- und Zirkularschriften. 1894

- 1899 Die im Hause gezeichnete und geschnittene Werk-Gotisch erscheint 1899, eine kräftige Antiqua Nr. 180—182 und die
- 1901 Antiqua Romana mit Kursiv werden 1901 vollendet. Weitere Originalerzeugnisse sind die Werk-Grotesk (1902), die Runde Fraktur (1903), Radium und Egenolff (beide 1905).
- 1906 Im Jahre 1906 brachte die Firma ihre Antiqua Augenheil mit Kursiv, halbfettem, fettem und engem halbfetten Schnitt und hatte damit einen ungewöhnlichen Erfolg. Es erschienen ferner die Esperanto und eine im Hause nach alten Vorbildern gezeichnete alte Schwabacher.
- Am 18. November 1906 starb der Mitinhaber der Firma Ludwig Mayer; an dessen Stelle wird seine Witwe Emilie Clothilde Mayer Teilhaberin.
- 1907 Am 1. Januar 1907 wird der Sohn des Gründers, Richard Ludwig Teilhaber der Firma und neben seinem Vater Geschäftsführer derselben.
- Richard Ludwig, geb. 22. Mai 1877, war 1892 als Lehrling in das Geschäft eingetreten, um dasselbe praktisch und kaufmännisch zu erlernen, und ist seitdem (bevor er Teilhaber wurde, als Prokurist) darin tätig.
- 1909 Seit Frühjahr 1909 ist ein zweiter Sohn des Gründers, der Dipl.-Ingenieur Erich Ludwig, geb. 1. Mai 1879, im Geschäft tätig und Einzelprokurist der Firma.
- Im Jahre 1909 wird eine Moderne Mediaeval und 1910 die Fraktur Alemannia II und III vollendet.
- 1911 Im Jahre 1911 erwarb die Firma in dem neuen Osthafengebiet der Stadt Frankfurt a. M. ein größeres Gelände und errichtete dort 1911/12 ein etwa 4000 Quadratmeter Nutzfläche umfassendes modernes Geschäftsgebäude, das am 1. Juli 1912

in Benutzung genommen wurde. Das Gebäude ist durch Anschlußgleis direkt mit der Eisenbahn und dem Hafen verbunden.

Nachdem sich die Firma schon früher durch Kauf mehrerer Schnellgießmaschinen, System Böttger, die technischen Fortschritte zunutze gemacht hatte, schritt sie auch nach dem Einzug in das neue Gebäude zur Anschaffung mehrerer Einzel- und Doppel-Schnellgießmaschinen.

In dem neuen Gebäude wurde auch eine umfangreiche Hausdruckerei eingerichtet und die Maschinenwerkstätte bedeutend vergrößert.

Seit 1911 hat die Firma für ihre Originalerzeugnisse namhafte Künstler zur Mitarbeit herangezogen. Prof. Georg Schiller in Leipzig zeichnete die Lyrisch, L. R. Spitzenpfeil in Kulmbach die Spitzenpfeil-Fraktur, J. Erbar in Köln die Feder-Grotesk und O. L. Nägele in München die Feder-Antiqua. 1911

Eine hervorragende Schöpfung des Jahres 1913 ist die von Prof. J. B. Ciffarz in Stuttgart gezeichnete Ciffarz-Latein mit Initialen und reichem Schmuck. Albert Auspurg in Leipzig zeichnete eine Reklame-Fraktur und Paul Ed. Lautenbach in Berlin die Lautenbach-Gotisch. 1913

Als jüngstes Original-Erzeugnis erscheint 1914 die von J. Erbar in Köln gezeichnete Erbar-Mediaeval. 1914

### Bröß & Glock

Die im Jahre 1892 in Oberursel gegründete Schriftgießerei von Bröß & Famers, die sich in den ersten Jahren ihres Bestehens nur mit dem Guß von Ausschluß und Füllmaterial befaßte, wird im Jahre 1896, nachdem Famers aus der Firma ausgetreten und dafür der Kaufmann Adam Glock Teilhaber 1892  
1896